

NACHRICHTEN

BREITBANDAUSBAU

Minister Hauk und Strobl genehmigen Förderung

Bonndorf/ Stühlingen/ Ühlingen-Birkendorf (gud) Etwas mehr als 4,5 Millionen Euro beträgt die Gesamtfördersumme, die nun im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit von der Landesregierung Baden-Württemberg für den Breitbandausbau bewilligt wurden. „Unsere Fördergelder bringen schnelles Internet in die Schwarzwaldtäler“, sagte dazu Minister Peter Hauk. Insgesamt handelt es sich um ein Paket von zwölf Förderträgen. Ein Großteil der Fördergelder ist für die weitläufigen Ortsverbindungen der Stühlinger Ortsteile. Mit Gewerbeschlüssen und der Erschließung von Schwaningen, sind hier 2,36 Millionen Euro bewilligt worden. Die vier Bauabschnitte Bonndorf-Gündelwangen schlagen mit 1,5 Millionen Euro zu Buche. Zwei Bauabschnitte in Obermettingen werden mit 650 000 Euro gefördert. Die Kupfersteckdose stößt wegen der langen Distanzen an ihre Grenzen. „Die digitale Vernetzung ist ein zentrales Zukunftsthema für unser Land. Im Schwarzwald kann oft nur der direkte Anschluss an Glasfaserleitungen für schnelles Internet sorgen“, so Digitalisierungsminister Thomas Strobel in einer Pressemitteilung der beiden Ministerien. Deshalb unterstütze das Land die Kommunen massiv.

MÄNNERWERK

Fußwallfahrt nach Todtmoos

Bonndorf/ Wutach (sbm) Die Regional-Männer-Fußwallfahrt nach Todtmoos findet am Sonntag 11. September statt. Beginn ist um 5 Uhr am Dom in St. Blasien. Begleitet werden die Pilger von Andreas Wiggert, Bruno Morath sowie von Pater David aus Todtmoos (ab Ibacher Höhe) Männer und Frauen aus der Seelsorgeeinheit sind eingeladen. Um 9 Uhr wird der Rosenkranz gebetet, um 9.30 Uhr beginnt der Wallfahrtsgottesdienst mit Ehrenpräsident Robert Henrich (Freiburg-Staufen) zum Thema; „Maria, Mutter der Barmherzigkeit - Schwester der Menschen“. Der Wallfahrtstag endet um 14 Uhr mit einer Dankandacht. Weitere Informationen sind erhältlich bei Bruno Morath unter der Telefonnummer 07709/12 44.

Aus der Mühle in das Städtle

Gedächtnis der Region:

Der Joschte-Bäck schreibt an mehreren Standorten in Bonndorf Geschichte und erweitert sein Sortiment Stück für Stück

VON GUDRUN DEINZER

Bonndorf – Seit 1936 gibt es in Bonndorf die Bäckerei Jost. Die Schwiegereltern von Berta Jost, 84, haben sie gekauft. „Das Geschäft war damals in der Mühle und die Schwiegereltern haben auch die Mühle noch betrieben“, erzählt Berta Jost. 1950 hat sie den Sohn des Hauses, Karl-Heinz geheiratet, der das Geschäft sieben Jahre später übernommen hat. Selbstverständlich war Berta Jost von Anfang an ins Geschäft eingebunden. „Ich war im Verkauf, für mich war das Neuland und meine Schwiegermutter hat mir beigebracht, wie ich mit den Kunden umgehen soll. Wenn Du nicht weißt, von was Du reden sollst, dann sprich vom Wetter, war einer ihrer Ratschläge.“

Tatsächlich sei das ein gutes Geheimrezept gewesen, sagt die sehr jugendlich wirkende Seniorin. Streng sei sie erzogen gewesen und anfänglich entsprechend schüchtern. Bald sollte sich aber herausstellen, dass die ihr zugefallene Aufgabe wie geschaffen für sie war. „Der

Kundenkontakt hat mir sehr gut gefallen“, sagt sie und tatsächlich war Berta Jost dann auch bis zum Alter von 68 Jahren im Verkauf tätig. Als das Geschäft noch in der Mühle ansässig war, hätte es außer dem Bäcker noch einen Gesellen gegeben und sie sei auch für die Konditor-Arbeiten zuständig gewesen, die ihr ebenfalls Freude gemacht habe.

Die Landwirtschaft, also den Getreideanbau und die Mühle, hat der „Joschte-Bäck“, wie die Jost-Bäcker nun in der dritten Generation in Bonndorf genannt werden, bis 1960 betrieben. Kurz danach, 1962, fiel dann auch die Entscheidung, von der Mühle, die abseits lag, in die Brunnenstraße neben dem Rathaus umzuziehen. Hinzu kam hier ein kleines Café mit 40 Plätzen. Das habe den ersten großen Schub gebracht. „Unten in der Mühle mussten uns die Leute nachlaufen, in der Brunnenstraße kam zur Stammkundschaft auch die Laufkundschaft“, sagt Berta Jost. Zudem war man damit in die Gastronomie eingestiegen, was sich im Laufe der Firmengeschichte noch als wegweisend herausstellen sollte.

Zehn Jahre alt war der heutige Bäck Karl-Egbert Jost zu der Zeit. „Ich erin-



1914



2016



„Das Geschäft war damals in der Mühle und die Schwiegereltern haben auch die Mühle noch betrieben.“

Berta Jost, 84 Jahre

nere mich, dass wir die Brote und Brötchen immer ausgefahren haben, der Vater und ich, in die Wirtschaften und Hotels der Umgebung. Früher hat er das alleine gemacht, im Sommer mit der Kutsche und im Winter mit dem Schlitten.“ In Faulenfürst sei doch der alte Schrank gewesen, wirft Berta Jost ein. Dort seien schon seinerzeit viele Feriengäste gewesen und in besagtem Schrank hätten sie ihre Wünsche für den nächsten Morgen auf Zettel geschrieben und das Geld dazu gelegt. Die Tour hat der Bäckersohn später mit der Mutter gemacht. Sie legten dann jeweils die Bestellungen des Vortages in jenem Schrank ab. Die Touren seien recht aufwendig gewesen. Geliefert wurde in die Hotels am Schluchsee, etwa den Sternen oder das Hotel Vier Jahreszeiten, zum Auerhahn und natürlich zu all den seinerzeit noch existierenden Dorfläden in Boll, Ebnet, Gündelwangen, Brunnadern oder Dillendorf.

Rund zehn Jahre alt war Karl-Egbert Jost, als es mit der Familie erstmals ein paar Tage nach Österreich und dann sogar nach Italien ging. Und noch heute leuchten seine Augen, wenn er erzählt: „Da habe ich meine erste Palme gese-

Das Haus, in dem heute noch die Hauptfiliale der Bäckerei Jost ist, im Jahre 1914. Damals war es noch Stammsitz der Metzgerei Pfendler.

BILD: ARCHIV HANY

Ihr Mann bezeichnet Kathrin Jost als die Seele des Betriebes. In der Martinstraßen-Filiale gehört sie zum Tag, wie die frischen Brötchen zum Morgen.

BILD: GUDRUN DEINZER

hen.“ Ähnlich fasziniert war er von den ersten Autos, die für den Vater mehr waren, als Mittel zum Zweck. „Der Vater hat ein Auto-Fable gehabt und der erste Mercedes war ein echtes Highlight.“ Es sei ein zweisitziger Sportwagen gewesen. Den habe man sich aber erst leisten können, nachdem die Firma Jost einen weiteren entscheidenden Entwicklungsschritt gemacht hatte.

Eigentlich habe man sich in der Brunnenstraße vergrößern wollen, um das Geschäft, in dem bis vor Kurzem noch der Farben-Kaiser residierte, erläutert Berta Jost. „Dann haben wir aber davon gehört, dass unten an der Martinstraße ein Objekt frei wird.“ Man kaufte das Haus, in dem noch der Metzger Pfendler war und wagte einen großzügigen Anbau. Im ersten Stock entstand ein Café, heute noch ein Gastronomiebetrieb, im obersten Stockwerk gab es Wohnraum für die Familie. „Das war eine große Entscheidung damals. Es hat aber in die Zeit gepasst. Man hat gestrebt, wollte mehr machen und etwas schaffen“, sagt Berta Jost. In jener Zeit sei Dunkermotoren gewachsen, die Firma Kienzle (heute Hectronic) hätte Einwohner angezogen, zudem sei die Bevölkerung durch Flüchtlinge und Vertriebene gewachsen.

Der örtliche Bäcker Kopplin sei schließlich um 1970 ausgestiegen. In vollkommenes Neuland ist man in den 1970ern mit einer Disco eingestiegen. Im Anbauteil des Cafés habe dort immer Samstagnacht „bis mindestens fünf Uhr morgens der Bär getanzt“, sagt Karl-Egbert Jost. „So etwas gab es

ANZEIGE

60. Internationales S.D. Fürst Joachim zu Fürstenberg-Gedächtnisturnier



Foto: LaFrenz

CHI Donauesschingen

15. - 18. Sept. 2016

www.CHI-Donauesschingen.de

Damals und heute

► **Unsere Serie:** In der großen Serie „Gedächtnis der Region“ widmet sich der SÜDKURIER dem Wandel am Hochrhein in den vergangenen Jahrzehnten. In Bildpaaren zeigt unsere Zeitung, wie sich das Gesicht der Region verändert hat.

► **Ihre Bilder und Geschichten:** Unsere Zeitung sucht historische und außergewöhnliche Bilder. Schicken Sie uns Ihre Erinnerungsschätze! SÜDKURIER Medienhaus, Lokalredaktion, Bahnhofstraße 5, 79848 Bonndorf oder per E-Mail (bonndorf.redaktion@suedkurier.de).

► **SÜDKURIER damals:** Historisches ist ein Schwerpunkt bei SK plus, dem Internet-Angebot des SÜDKURIER. Dort finden Sie alle Serien-Teile: www.suedkurier.de/damals

damals im weiten Umkreis gar nicht.“ Seine Frau Kathrin und seine Schwester Petra Jost hätten dort die Bewirtung übernommen. „Es gab zu der Zeit kein Rauchverbot, keine Polizeistunde und keine Alkoholkontrollen“, erläutert Karl-Egbert Jost.

Berta Jost hatte indes schon längst das Angebot im Café erweitert. „Wir hatten eine kleine Speisekarte mit Schnitzel, Wurstsalat, Gulasch und Toast, sonst wären uns die Leute fortgelaufen. Und wir haben auch Feste ausgerichtet“, erzählt Berta Jost. Dabei seien die nahegelegenen anderen gastronomischen Betriebe, die Sonne und der Kranz mit ihnen kollegial umgegangen. Beide wurden mit Brötchen beliefert. „Und wenn uns etwas ausgegangen ist, konnten wir jederzeit dort nachfragen.“

Die Neuzeit: Zweite Lokalseite

ANZEIGE

EINTRITT FREI

SA 10.09. | 13.00 - 21.00 UHR
SO 11.09. | 11.00 - 19.00 UHR

Brauerei Rothaus
79865 Grafenhausen-Rothaus

2. Internationales
FOOD TRUCK
Festival
2016

- 25 nationale und internationale Food Trucks
- Handgemachtes „Street Food“ von kreativen Köpfen der Food Truck-Szene
- Vergabe von Awards in drei Kategorien:
 - Jury Award
 - Publikums Award
 - Longest Trip Award
- Kreatives Musik- und Künstlerprogramm